

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat I, Referat des Oberbürgermeisters

Beteiligung:

Betreff:

**Rahmenkonzeption zur Förderung des
bürgerschaftlichen Engagements in
Heidelberg**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

| Gremium: | Sitzungstermin: | Behandlung: | Zustimmung zur Beschlussempfehlung: | Handzeichen: |
|-------------------------------|-----------------|-------------|---|--------------|
| Haupt- und Finanzausschuss | 06.10.2010 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |
| Gemeinderat | 21.10.2010 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses empfehlen dem Gemeinderat, die Rahmenkonzeption zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Heidelberg zu beschließen.

Anlagen zur Drucksache:

| Nummer: | Bezeichnung |
|---------|---|
| A 01 | Rahmenkonzeption zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Heidelberg |
| A 02 | Bürgerschaftliches Engagement in Heidelberg. Potenzialanalyse des Centrums für Soziale Innovationen und Investitionen, Institut für Soziologie der Universität Heidelberg |

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

| Nummer/n: (Codierung) | + / - berührt: | Ziel/e: |
|--------------------------|-------------------|---|
| QU 3 | + | Bürger/innenbeteiligung und Dialogkultur fördern |
| QU 5 | + | Vielfalt der Lebensformen ermöglichen, Wahlfreiheit der Lebensgestaltung unterstützen |
| QU 6 | + | Integration und interkulturelles Leben konstruktiv gestalten, ausländische Einwohner/innen als gleichberechtigte Bürger/innen anerkennen, ethnische und religiöse Heterogenität berücksichtigen |
| SOZ 3 | + | Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern |
| DW 6 | + | Generationenbeziehungen und Generationensolidarität sowie das Ehrenamt stärken |

Begründung:

Alle o.g. Ziele sind in der Rahmenkonzeption des bürgerschaftlichen Engagements der Stadt Heidelberg enthalten und dienen der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Hinblick auf unterschiedliche Engagementformen und Zielgruppen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

1. Entstehung und Ziele der Rahmenkonzeption zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Heidelberg

Heidelberg kann auf eine lange Tradition im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements (BE) zurückblicken. Neben dem Kooperationsvertrag mit dem Sozialministerium Baden-Württemberg und dem Städtetag konnte Heidelberg als Modellstandort im Städtenetzwerk in der Vergangenheit wesentliche Weichen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements stellen.

Bereits im Jahr 2001 im „Internationalen Jahr der Freiwilligen“ wurden die Stadt Heidelberg und der PARITÄTISCHE gemeinsam mit einem Preis des Bundeswettbewerbs „Engagement unterstützende Infrastruktur in Kommunen“ ausgezeichnet. Ebenfalls im Jahr 2001 verabschiedete der Gemeinderat das bis heute gültige Konzept zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre wurde dieses Konzept aus dem Jahr 2001 resümiert und weiter fortgeschrieben, um sich den veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten von kommunaler Seite her anzunähern und das Feld des bürgerschaftlichen Engagements weiterhin zu stärken.

Die Erfahrungen und Rückkopplungen der Engagierten, Organisationen und Verbände aus der erhobenen und in der Anlage beigefügten Potenzialanalyse des Centrums für Soziale Innovation und Investition der Universität Heidelberg, sowie die Ergebnisse mehrerer im Jahr 2009, unter Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure und der Verwaltung, durchgeführter Workshops, die im Rahmen der Fachberatung des Städtenetzwerks Bürgerschaftliches Engagement des Sozialministeriums Baden-Württemberg erhoben wurden, dienen ebenso wie das Konzept aus dem Jahr 2001 als Grundlage und Orientierung dafür, wie die zukünftige Arbeit im Bereich der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements weiter entwickelt werden kann. Das Ergebnis dieses Prozesses ist die nun vorgelegte Rahmenkonzeption zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Heidelberg.

Mit ihr wird ein klares Bekenntnis abgelegt, dass die wirksame und nachhaltige Förderung bürgerschaftlichen Engagements in Heidelberg nicht nur eine aktuelle kommunalpolitische Aufgabe darstellt, sondern auch die Chance bietet, das besondere Profil der Stadt als eine moderne, soziale, gemeinschafts- und familienorientierte Kommune zu schärfen und dahingehend die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger zu steigern.

2. Umsetzung und Fortschreibung der Rahmenkonzeption zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements

Die Rahmenkonzeption zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Heidelberg ist als Strategiepapier anzusehen, welches durch die Erarbeitung und Umsetzung konkreter Maßnahmen im Rahmen eines offenen und erweiterbaren Maßnahmenkataloges erst mit Leben gefüllt und stetig evaluiert wird. Vorbehaltlich der Zustimmung durch den Gemeinderat wird die Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation eines Maßnahmenkataloges bzw. der Maßnahmen durch die Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Akteuren, Gemeinderat und Verwaltung im Rahmen der Koordinierungsgruppe BE erfolgen.

Dieses Vorgehen ist Voraussetzung dafür, dass die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Heidelberg sich auch in Zukunft an den Erwartungen und Bedürfnissen der Engagierten orientiert und zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger unter Berücksichtigung der jeweiligen Finanzsituation der Verwaltung stattfindet.

Die finanziellen Mittel für die im Rahmen der Koordinierungsgruppe BE zu beschließenden Projekte werden themenbezogen aus den Budgets der zuständigen Ämter oder im Rahmen des Budgets des Referats 01 bereit gestellt.

Ob und wenn ja in welchem Umfang für die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zusätzliches Personal vorgesehen werden soll, entscheidet der Gemeinderat im Rahmen der Haushaltsberatungen.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner